



Was darf ich in der Filmbildung?

Antworten auf häufig gestellte rechtliche Fragen zur Arbeit mit Filmen und anderen Medien in der Schule

Stand: 08.11.2023 | Bearbeiter:innen des Textes:
Philipp Kiersch & Christina Schmitz, Institut für Medienrecht, Universität zu Köln

Die Antworten sollen zur Orientierung dienen, können aber keine Rechtsberatung im Einzelfall ersetzen.



Allgemeines zum Urheberrecht

1. Was ist die Grundidee des Urheberrechts?

Das Urheberrechtsgesetz ([UrhG](#)) gewährt den Rechteinhabern die Möglichkeit, eine Verwertung ([§ 15 UrhG](#)), also bestimmte Nutzungen der Werke zu verbieten und von der Zahlung eines Entgelts abhängig zu machen. Von diesem Verbotsrecht gewährt das Urheberrecht wiederum Ausnahmen (sog. Schranken des Urheberrechts), die eine vergütungsfreie Nutzung trotz Urheberschutz erlauben. Wenn im Folgenden also von einem „Dürfen“ die Rede ist, bezieht sich das auf eine zustimmungs- und vergütungsfreie Nutzung.

2. Gibt es Medien, die nicht vom Urheberrecht geschützt sind?

Alle im Schulalltag eingesetzten Medien, seien es Bilder, Filme, Musikstücke oder Texte, können grundsätzlich unter das Urheberrecht fallen ([§ 2 UrhG](#)). Zwar werden nur Werke geschützt, die eine gewisse Schöpfungshöhe erreicht haben. Da die Anforderungen hieran in der Praxis aber nicht hoch sind und zudem auch sog. Leistungsschutzrechte (z.B. [§ 72 UrhG](#)) existieren, sollten Sie immer davon ausgehen, dass ein von Ihnen genutztes Medium zumindest grundsätzlich unter das Urheberrecht fällt.

3. Ich möchte historische Filme oder andere Werke, die schon sehr alt sind, kopieren. Bis wann gilt das Urheberrecht denn eigentlich?

Ein Werk wird bis zu 70 Jahre nach Tod seines Schöpfers geschützt ([§ 64 UrhG](#)). Leistungsschutzrechte (z.B. [§ 72 UrhG](#)) bestehen typischerweise bis 50 Jahre nach Schaffung. Bei Filmwerken erlischt das Urheberrecht siebenzig Jahre nach dem Tod des Längstlebenden der folgenden Personen: Hauptregisseur, Urheber des Drehbuchs, Urheber der Dialoge, Komponist der für das betreffende Filmwerk komponierten Musik.

Immer beachtet werden muss, dass, auch wenn ein Werk gemeinfrei geworden ist, einer Verwertung Leistungsschutzrechte entgegenstehen können. Dies gilt insbesondere für Musik-Aufnahmen, an denen Interpretenrechte ([§ 73 ff. UrhG](#)) und Tonträgerhersteller-Rechte ([§ 85 UrhG](#)) bestehen können. Diese Rechte erlöschen 50 Jahre nach Erscheinen/Veröffentlichung des Tonträgers.

4. Haften Sie selbst für eventuelle Rechtsverletzungen z. B. bei Verstoß gegen das Urheberrecht?

Für fahrlässige Rechtsverletzungen durch Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen ihrer Tätigkeit haftet grundsätzlich das Land als Dienstherr ([Art. 34 GG](#)). Bei Urheberrechtsverletzungen auf der Schulhomepage ist aber nach Auffassung der Bezirksregierung Köln "mindestens von grober Fahrlässigkeit auszugehen", was bedeutet, dass das Schulpersonal in Haftung genommen werden kann. Die einschlägigen Strafvorschriften (z. B. [§ 106 UrhG](#)) können nur bei Vorsatz geahndet werden. Die Bußgeldvorschriften des Jugendschutzrechts ([§ 28 JuSchG](#)) gelten allerdings auch bei Fahrlässigkeit.

Rezeption von (Film-)Medien in der Schule

5. Darf ich im Unterricht Spielfilme zeigen?

Das ist zulässig, wenn die Filme sich im Verleih eines kommunalen oder kirchlichen Medienzentrums befinden und den Hinweis tragen, dass sie für Zwecke nichtgewerblicher Bildungsarbeit öffentlich vorgeführt werden dürfen. Ebenfalls bedenkenlos gezeigt werden dürfen Spielfilme, die über die [Bildungsmediathek NRW](#), den gemeinsamen Online-Dienst der nordrhein-westfälischen Medienzentren, für Schulen zum Download verfügbar sind. Dazu zählen u. a. die Spiel- und Dokumentarfilme, die FILM+SCHULE NRW unter dem Label [Ausgezeichnet!](#) NRW-weit online über die Bildungsmediathek NRW bereit stellt.

6. Darf ich privat erworbene Spielfilme im Unterricht einsetzen?

Nach überwiegender Rechtsauffassung ist der Unterricht im Klassenverband von Schulen nicht öffentlich, mit der Filmvorführung wird dort also nicht in ein Verbotsrecht des Urhebers (nach §§ [15](#), [19 Abs. 4 UrhG](#)) eingegriffen. Soweit Filmkopien legal privat erworben wurden, darf eine Lehrkraft sie deshalb im Klassenunterricht zeigen. Gleiches gilt auch für den Einsatz im Kursunterricht. Sobald aber Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen oder Kursen anwesend sind, ist eine Präsentation von ganzen Filmen, für die nicht ausdrücklich eine Vorführlizenz vorliegt, nicht gestattet; dasselbe gilt bei Schulfesten oder anderen öffentlichen Schulveranstaltungen.

Im Übrigen wurde bis heute kein höchstrichterliches Urteil zu dieser Frage gefällt, so dass die Rechtslage umstritten bleibt. Beachten Sie zudem, dass Sie für die Vorführung im Unterricht keine Kopie anfertigen dürfen (etwa Kopie von einer privaten Festplatte auf einen USB-Stick zur Mitnahme in die Schule). Dies ist nur im Rahmen des [§ 60a UrhG](#) erlaubt (vgl. Frage 11).

7. Darf ich Spielfilme, die beispielsweise auf YouTube oder anderen Internetplattformen zu finden sind, im Unterricht einsetzen?

Die Vorführung eines Filmes im Streaming-Verfahren (etwa durch Anschluss eines Laptops an einen Beamer) ist eine öffentliche Wiedergabe, wenn die Teilnehmer nicht persönlich untereinander verbunden sind (vgl. Frage 6). Für diese spezielle Abspielmethode kann sich aber in Zukunft aufgrund der EuGH-Rechtsprechung auch etwas anderes ergeben. Zu beachten ist zudem, dass eine Vorführung (bzw. Vervielfältigung im Arbeitsspeicher) nur dann gestattet ist, wenn das gezeigte Material nicht offensichtlich unbefugt im Internet veröffentlicht wurde. Das gilt für Plattformen wie *kinox.to*, kann aber auch für aktuelle Kinofilme auf YouTube angenommen werden.

- 8. Wir haben keine DVD-Spieler oder keinen Internetzugang in manchen Räumen. Darf ich Spielfilme oder YouTube-Videos zur Vorführung dort auf meinem Laptop oder einer Festplatte abspeichern?**

Eine solche Vervielfältigung durch Lehrkräfte ist keine Privatkopie nach [§ 53 Abs. 1 S. 1 UrhG](#), da sie einerseits mittelbaren Erwerbszwecken (Dienstnutzung) dient, andererseits eben gerade nicht allein für die private oder sonstige eigene Nutzung angefertigt wird. Solche Vervielfältigungshandlungen sind aber im Rahmen des [§ 60a UrhG](#) möglich (vgl. Frage 11).

- 9. Darf ich meine Schülerinnen und Schüler dazu anhalten, über ihre selbst mitgebrachten Geräte jeder für sich Filme im Streamingverfahren abzurufen?**

In einem solchen Fall machen Sie selbst nichts öffentlich wahrnehmbar, da die Schülerinnen und Schüler alle selbst die Inhalte abrufen. Beachten Sie jedoch, dass Sie auch hier nicht dazu anleiten dürfen, ein offensichtlich rechtswidrig veröffentlichtes Video (vgl. Frage 7) anzuschauen.

- 10. Darf ich Spielfilme, die ich in einer Bibliothek ausgeliehen habe, im Unterricht einsetzen?**

Bibliotheken und Videotheken erwerben in der Regel keine öffentlichen Vorführlizenzen für ihre Verleihmedien. Deshalb dürfen Spielfilme aus Bibliotheken ausschließlich im geschlossenen Klassen- oder Kursunterricht gezeigt werden; es gelten die Aussagen zu Frage 6.

- 11. Darf ich Ausschnitte von Spielfilmen zeigen, für die ich keine Vorführlizenz besitze?**

Innerhalb von Unterricht und Lehre an Bildungseinrichtungen erlaubt [§ 60a UrhG](#) die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung von bis zu 15 % eines Werkes oder von kurzen Videos als Ganzes. Für weitergehende Nutzungen oder sonstige Vorführungen bedarf es außerhalb des Klassen- und Kursverbandes einer entsprechenden Lizenz. Das Zitatrecht des [§ 51 UrhG](#) hilft Ihnen bei einer reinen Vorführung nicht, da es nur zum Beleg einer konkreten Aussage und nicht etwa nur zu „Dekorationszwecken“ verwendet werden darf.

- 12. Darf ich Spielfilme kopieren und meinen Schülern zur Verfügung stellen?**

Sie dürfen wiederum nach [§ 60a UrhG](#) (vgl. Frage 11) für den Unterrichtsgebrauch bis zu 15 % eines Werkes oder kurze Videos als Ganzes kopieren und den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen, etwa durch Hochladen in einen nur den Schülerinnen und Schülern zugänglichen Webordner. Beachten Sie aber, dass die Norm nicht das Umgehen von Kopierschutzmechanismen erlaubt ([§ 95a UrhG](#)). Nicht erlaubt ist im Schulgebrauch zudem die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe eines Werkes, das

ausschließlich für den Unterricht an Schulen geeignet, bestimmt und entsprechend gekennzeichnet ist ([§ 60a Abs. 3 Nr. 2 UrhG](#)). Für Filme aus der Bildungsmediathek NRW ist die Anfertigung von Kopien ausdrücklich erlaubt.

13. Darf ich Spielfilme in schulische Lernplattformen einstellen?

Die über die [Bildungsmediathek NRW](#) verfügbaren Filme dürfen in schulischen Lernplattformen gespeichert und für einen geschlossenen Nutzerkreis von Lernenden und Lehrenden abrufbar gemacht werden. Für sonstige Filme und Medien gilt wiederum die quantitative Beschränkung des [§ 60a UrhG](#). Der Zugriff darf zudem immer nur für einzelne Schulklassen möglich sein und muss konkret der Veranschaulichung des Unterrichts dienen. Nicht zulässig ist es nach § 60a, Filme (Ausschnitte) in eine schulweit zugängliche Lernplattform einzustellen.

14. Welche Bestimmungen des Jugendschutzes gelten für die Filmvorführung in der Schule?

Grundsätzlich sollten Sie darauf achten, dass alle Zuschauerinnen und Zuschauer bei einer schulischen Filmvorführung das Alter einer auf dem genutzten Bildträger angebrachten Alterskennzeichnung erreicht haben. Das gilt auf jeden Fall für alle Vorführungen außerhalb des Klassenverbandes, empfiehlt sich aufgrund der Schutzpflicht der Schule aber auch bei Filmvorführungen in der Schulklasse, bei denen das JuSchG nicht gilt (weil die Vorführung nicht öffentlich ist). Für die Teilnahme jüngerer Schülerinnen und Schüler ist demnach eine Einwilligung der Eltern oder sonstigen personensorgeberechtigten Personen erforderlich.

Keinesfalls genutzt werden dürfen indizierte Medien. Bildträger ohne Alterskennzeichnung (etwa Importe aus dem Ausland) sind zu behandeln wie Medien, die nur ab 18 Jahren freigegeben sind (vgl. [§ 12 Abs. 1 JuSchG](#)). Für die Vorführung von Online-Videos gilt, dass Sie nichts zeigen dürfen, was die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen einer bestimmten Altersstufe zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen könnte, ([§ 5 JMStV](#)).

15. Welche Regelungen gelten für den Filmeinsatz im Rahmen von Lehrerfortbildungen?

Alle unter Frage 5 beschriebenen Filme aus Medienzentren und der [Bildungsmediathek NRW](#) dürfen im Rahmen von Fortbildungen legal eingesetzt werden. Die Vorführung anderer, etwa privat erworbener Filme (siehe Frage 6), ist hingegen dort nicht pauschal gestattet, weil von einem öffentlichen Teilnehmerkreis auszugehen ist. Auch für die Lehrerfortbildung und -ausbildung erlaubt [§ 60a UrhG](#) (vgl. Frage 11) eine ausschnittsweise Nutzung, solange die Fortbildung an einer Bildungseinrichtung stattfindet.

Produktion und Bearbeitung von (Film-)medien

16. Darf ich Spielfilme bearbeiten oder von meinen Schülerinnen und Schülern im Unterricht bearbeiten lassen, z. B. Einstellungen neu zusammenschneiden?

Solange der bearbeitete Film nicht veröffentlicht oder verwertet wird, also etwa außerhalb der Schulklasse gezeigt oder monetarisiert werden soll, ist die Bearbeitung erlaubt ([§ 23 Abs. 1 S. 1 UrhG](#)). Dies gilt für Bearbeitungen durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler. Keine Bearbeitung im Sinne des § 23 Abs. 1 S. 1 UrhG liegt gemäß § 23 Abs. 1 S. 2 UrhG dann vor, wenn das neu geschaffene Werk einen hinreichenden Abstand zum benutzten Werk aufweist. Maßgeblich für die Frage, ob ein derartiger hinreichender Abstand vorliegt, ist, inwieweit auch nach der Bearbeitung noch ein Ausdruck der eigenen geistigen Schöpfung des Urhebers des vorbestehenden Werkes erkennbar ist. Es kann jedenfalls dann von einem hinreichenden Abstand ausgegangen werden, wenn das „alte“ Werk nicht mehr oder nur noch rudimentär in dem neu geschaffenen Werk zu erkennen ist. Es handelt sich hierbei jedoch um eine im Schulalltag nur schwer generell und rechtssicher zu beantwortende Frage.

17. Gelten Besonderheiten, wenn Schülerinnen, Schüler oder andere Personen in unseren Video- oder Fotoprojekten abgebildet werden?

Neben dem Urheberrecht sind in dieser Konstellation die Datenschutzrechte der Betroffenen zu berücksichtigen. Nach Art. 6 DSGVO ist die Verarbeitung personenbezogener Daten nur gestattet, wenn eine Einwilligung vorliegt, oder ein anderer Erlaubnistatbestand greift. Die Frage, ob ein gesetzlicher Erlaubnistatbestand greift, ist im Schulalltag nur schwer rechtssicher zu beantworten, sodass eine Einwilligung der betroffenen Schüler eingeholt werden sollte. Eine wirksame Einwilligung muss freiwillig, unmissverständlich und in informierter Weise in Bezug auf einen oder mehrere klar bestimmte Zwecke erteilt werden, vgl. Art. 7 DSGVO. Außerdem muss der betroffenen Person das Recht eingeräumt werden, ihre Einwilligung jederzeit zu widerrufen. Ob Schüler bereits einwilligungsfähig sind, hängt maßgeblich davon ab, wie einsichtsfähig diese sind und ob sie die Bedeutung und Tragweite der Einwilligung erfassen können. Empfehlenswert ist, bei Jugendlichen sowohl eine Einwilligung der Eltern als auch der Schüler einzuholen.

18. Kann ich mir Nutzungsrechte oder persönlichkeitsrechtliche Einwilligungen präventiv und allgemein von meinen Schülerinnen und Schülern einräumen lassen?

Angesichts der Einwilligungserfordernisse mancher beabsichtigter Nutzungen (vgl. Fragen 20 und 17) scheint es verlockend, den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines Schuljahres eine Art „Generaleinwilligung“ in schulische Filmprojekte vorzulegen. Auf derartige Blankett-Vereinbarungen ist jedoch kein Verlass, sodass hiervon abzuraten ist. Das Urheberrecht ermöglicht solche Rechteinräumungen nur zu konkret angegebenen Zwecken, nicht aber in allgemeiner Form; auch die Nutzung von Bildrechten erfordert spezifische Einwilligungen.

19. Bin ich auf der sicheren Seite, wenn ich „freie“ Inhalte für Medienproduktionen nutze (etwa Creative Commons)?

Mittlerweile werden eine Vielzahl von Werken wie Fotos angeboten, die aufgrund spezieller Lizenzbedingungen kostenfrei in großem Umfang genutzt werden dürfen. Die Verwendung solcher Werke, etwa zur Dekoration der Schulhomepage oder zur Nutzung in der eigenen Medienarbeit, liegt deshalb nahe. Die jeweils angegebenen Lizenzbedingungen sind aber strikt einzuhalten! Insbesondere sollte man nicht vergessen den Namen des Urhebers zu nennen; das ist eine häufige „Haftungsfalle“.

20. Was gilt, wenn ich von Schülerinnen und Schülern erstellte Werke wie Kurzfilme der Öffentlichkeit z. B. auf der Schulhomepage oder bei einem Elternabend präsentieren möchte?

Damit die unter Nutzung fremden Materials entstandenen Werke der Schülerinnen und Schüler öffentlich verwertet werden dürfen, muss die Nutzung durch Schranken des Urheberrechts gedeckt sein. In vielen Fällen kann auch [§ 60a UrhG](#) herangezogen werden, der die Nutzung von bis zu 15 % eines anderen Werkes oder von Werken geringen Umfangs auch für Präsentation des Unterrichts, von Unterrichts- oder Lernergebnissen an der Bildungseinrichtung erlaubt. Es ist immer Vorsicht geboten, wenn urheberrechtlich geschützte Werke offen ins Internet gestellt werden. Zwar kann auch dies zur Veranschaulichung des Unterrichts gemäß [§ 60a UrhG](#) erlaubt sein, allerdings hat der Urheber im Fall der öffentlichen Zugänglichmachung einen Anspruch auf Zahlung einer angemessenen Vergütung gemäß [§ 60h Abs. 1 UrhG](#).

Auch die Zitatschranke des [§ 51 UrhG](#) kann die Einbindung und Nutzung fremder Werke (oder von Teilen davon) decken, erforderlich ist aber immer die Verwendung zum Beleg einer konkreten Aussage und nicht etwa nur zu „Dekorationszwecken“.

Zu beachten ist zudem, dass auch den Schülerinnen und Schülern selbst an den von ihnen geschaffenen Werken Urheberrechte zustehen. Für eine Nutzung außerhalb des Klassenverbands sollten Sie sich daher von Ihren Schülerinnen und Schülern (bei Minderjährigen: deren gesetzlicher Vertreter) für die genau beschriebene angedachte Nutzung einfache Nutzungsrechte einräumen lassen.